

## **Drei Fragen an die Jury des Deutschen Buchpreises 2009**

**Hubert Winkels**

*Dominiert in diesem Jahr ein thematischer Trend in der deutschsprachigen Belletristik?*

Nein, kein thematischer Trend. Aber ich meine beobachten zu können, dass viele der guten neuen Romane aus einer starken, leicht exzentrischen, aber keineswegs verrückten Perspektive geschrieben sind. Einseitig, dies aber obsessiv. Doch nicht die Verzerrung der Wahrnehmung selbst dominiert, sondern die durch dieses Prisma hervorgezauberte leicht verzerrte gegenwärtige Wirklichkeit.

*Was macht für Sie persönlich einen herausragenden Roman aus?*

Das lässt sich leider immer nur ex post sagen. Aber je länger man liest in seiner Lebenszeit, umso mehr will man nicht nur erkennen, sondern mit der Erkenntnis eine von Leidenschaft getragene Wahrnehmung durchdringen. Kurz: Intellektueller Genuss pur reicht weniger weit als in früheren Jahren.

*Gibt es eine Leseerfahrung, die Sie besonders geprägt hat?*

Tatsächlich war der 1983 erschienene Roman "Irre" von Rainald Goetz für mich ein bedeutendes Buch. Er und es haben den Durchbruch zur Gegenwartsliteratur verursacht. Ob "Irre" ästhetisch weiterhin prägend blieb? In Maßen.